

Stand 2022

Konzeption

Kita

„Zwergenland“

Zaucher Weg 12,
15938 Kassel-Golzig
Tel. 035453 729
zwergenland@unterspreewald.de



Leiterin: Carola Laqua
Stellvertretende Leiterin: Madlen Semrok

Träger der Einrichtung:
Amt Unterspreewald
Markt 1
15938 Golßen

Ansprechpartner: Frau Seidler
Tel.: 035452 384 314
kita@unterspreewald.de

Gliederung

1 Unsere Kita „Zwergenland“ stellt sich vor

2 Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Bildungsauftrag

2.2 Das Bild vom Kind

2.3 Die Beteiligung der Kinder

2.3.1 Morgenkreis

2.3.2 Gestaltung kindlicher Lebensräume

2.3.3 Übertragung von Verantwortlichkeiten

2.4 Die Rechte der Kinder

2.4.1 Schutz vor Gewalt

2.4.2 Verhaltenskodex

2.4.3 Umsetzung

2.5 Die Rolle der Erzieherin

2.6 Ziele der pädagogischen Arbeit

3 Inhaltliche Schwerpunkte zur Bildung und Erziehung

3.1 Einleitung

3.2 Bildungsbereiche

3.2.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

3.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

3.2.3 Musik

3.2.4 Darstellen und Gestalten

3.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften

3.2.6 Soziales Leben

3.3 Gestaltung der Räume

3.4 Beobachtung und Dokumentation

3.5 Pädagogische Planung

3.6 Rahmenpläne

3.7 Stellenwert des Spiels

4 Inhalt unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf

4.2 Gesundheit, Ernährung, Umweltbewusstsein

4.3 Höhepunkte

4.4 Eingewöhnungsphase

4.5 ABC - Gruppe

4.6 Hortarbeit

4.7 Erweiterung unserer Fachkompetenz

5 Zusammenarbeit

5.1 Rolle der Leiterin

5.2 Zusammenarbeit im Team

5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

5.5 Zusammenarbeit mit den Schulen

5.6 Sonstige Zusammenarbeit

6 Qualitätsentwicklung

6.1 Qualitätsmanagement

6.2. Beschwerdemanagement

6.2.1 Kinderbeschwerden

6.2.2 Elternbeschwerden

6.2.3 Mitarbeiterbeschwerden

6.2.4 Beschwerden anderer Personen

7 Quellennachweis

1 **Unsere Kita Zwergenland stellt sich vor**

Das „Zwergenland“ besuchen Kinder aus den Gemeinden Kasel- Golzig, Schiebsdorf, Jetsch, Bersteland und Kreblitz. Unsere Kita hat eine Kapazität von 60 Plätzen. Die Kinder werden in drei teiloffenen Gruppen betreut. Eine Krippengruppe mit Kindern im Alter von 1,0 bis 3,0 Jahren, eine Kindergartengruppe mit Kindern im Alter von 3,0 bis 5,0 Jahren und eine gemischte Gruppe mit Vorschulkindern und Hortkindern.

Die Kita hat montags bis freitags von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Schließtage gibt es an so genannten Brückentagen nach Feiertagen (z.B. nach Himmelfahrt). Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kita ebenso geschlossen wie zusätzlich eine Woche nach Ostern, was durch den Kita-Ausschuss befürwortet werden muss. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Sollten zu diesen Schließzeiten Betreuungen benötigt werden, wenden Sie sich bitte an die Leiterin.

Unser „Zwergenland“ ist ein Neubau und wurde im Dezember 2015 eröffnet. Wir befinden uns am Ortsausgang in idyllischer Lage und sind umgeben von Wiesen, Bäumen, einem Fußballplatz und einem großen öffentlichen Spielplatz, den wir auch jeder Zeit nutzen können.

Zur Kita gehören:

- zwei große Gruppenräume für die Krippe
- drei große Gruppenräume für die Kindergarten- und Hortkinder
- ein großer runder Bewegungs- und Schlafräum
- alle Gruppenräume haben einen Nebenraum
- ein großer Spielflur
- zwei Toiletten- und Waschräume
- zwei Garderoben
- eine Küche
- ein Lagerraum für die Küche
- zwei Personaltoiletten
- ein Personalraum mit Küchenzeile
- ein Personalnebenraum mit Eigentumsfächern
- ein Außenspielgeräteraum
- ein Wirtschaftsraum
- ein Technikraum

- ein Büro für die Leiterin

Alle Räume befinden sich ebenerdig. Alle Gruppenräume sind durch eine Fensterfront hell und einladend gestaltet und man gelangt durch eine Glastür direkt auf den Spielplatz.

Für einen abwechslungsreichen Aufenthalt im Freien befinden sich auf unserem Spielplatz:

- zwei Schaukeln
- eine Nestschaukel
- eine Kletterkombination
- ein Sandkasten
- eine Rollerbahn
- ein Erlebnishügel mit Rutsche
- eine Federwippe
- ein ebenerdiges Trampolin
- ein Sitzrondell

Seit April 2021 setzen wir in unserer Kita das Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“ um. Dazu gibt es eine ergänzende Fachkraft, die sich hauptsächlich um die Belange benachteiligter Kinder und deren Verhaltensweisen kümmert. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist auch die Arbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten.

2 Unsere pädagogischen Ziele

2.1 Bildungsauftrag

Entsprechend dem Bildungsauftrag bedeutet Kita-Erziehung für uns, die Kinder in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit zu betreuen, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und ihnen Hilfe anzubieten. Unsere Kita soll ein Ort sein, an dem sich Kinder wohl fühlen, soziale Kontakte knüpfen können und sich durch vielfältige Spiel- und Lernangebote weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine allseitige, ausgeglichene und familienergänzende Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines jeden Kindes sowie die Vorschulerziehung.

2.2 Das Bild vom Kind

Von Geburt an sind Kinder mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie können ihre Entwicklung selbst steuern und den aktiven Part im alltäglichen Tun selbst übernehmen. Sie nehmen selbständig Kontakt mit ihrer Umwelt auf und beenden diesen auch selbständig, wenn sie überfordert sind. Kinder übernehmen Eigenverantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit. Sie sind von Geburt an fähig zur Selbstbestimmung. Dafür brauchen sie eine bewusst gestaltete Umgebung und ihnen zugewandte Erwachsene, die vielfältige Möglichkeiten und Anregungen geben, um ihre Entscheidungsfreude und Neugierde zu wecken bzw. zu bewahren und ihr Wissen zu erweitern.

2.3 Die Beteiligung der Kinder

2.3.1 Morgenkreis

Im täglichen Morgenkreis um 9:15 Uhr wird der Tagesablauf besprochen, Kreisspiele gespielt, gemeinsam musiziert und vieles mehr. Die Kinder können ihre Gedanken, Meinungen und Wünsche äußern und ihre Bedürfnisse den anderen Kindern oder Erziehern mitteilen.

2.3.2 Gestaltung kindlicher Lebensräume

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Innenräume und des Außenspielgeländes zu beteiligen. Dabei können sie ihre Wünsche und Meinungen äußern und werden an der Umsetzung aktiv beteiligt.

2.3.3 Übertragung von Verantwortungsbereichen

Kindern werden verschiedene Verantwortungsbereiche übertragen, wie z.B. Tischdienst und andere kleinere Dienste. Dadurch lernen sie, wie wichtig es für die Kindergemeinschaft ist, übertragene Aufgaben kontinuierlich, verlässlich und pflichtbewusst zu erfüllen.

2.4 Die Rechte der Kinder

In unserer Kita haben alle Kinder die gleichen Rechte. Sie haben das Recht zu lernen, sowie betreut und gefördert zu werden. Sie dürfen sich informieren und werden gehört. Sie haben das Recht auf Spiel und Freizeit, aber auch auf eine gewaltfreie und gesunde Betreuung und Erziehung.

2.4.1 Schutz vor Gewalt

Wir tragen eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder. Dabei richtet sich unser Blick sowohl auf das fachliche Handeln im Falle von Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld (§ 8a SGB VIII) als auch auf den Kinderschutz innerhalb unserer Einrichtung. Den Schutzauftrag, den wir als pädagogische Fachkräfte bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen müssen, regelt der § 8a des SGB VIII. Dementsprechend sind pädagogische Fachkräfte bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verpflichtet, ihrem Schutzauftrag nachzukommen. Dazu besteht zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Amt Unterspreewald eine Vereinbarung zur Anerkennung des Kinderschutz-Konzepts für den Landkreis Dahme-Spreewald mit der Verpflichtung, das vom Landkreis beschriebene Verfahren zu gewährleisten.

Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit dem Träger ein Schutzkonzept, um die Kinder vor jeglicher Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt in unserer Einrichtung zu schützen. In diesem Konzept wird durch das Erarbeiten eines Verhaltenskodex für unsere Fachkräfte das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Umgebung und Erziehung sichergestellt.

2.4.2 Verhaltenskodex

Dieser Verhaltenskodex umfasst in besonderem Maße folgende Bereiche:

- Pflege, Wickeln und Toilettengang
- Sexueller Missbrauch
- Schlafsituation
- Essenssituation
- Nähe und Distanz
- Selbstbestimmung der Kinder
- Achtsamkeit
- Partizipation
- Beschwerden der Kinder
- Interaktionen
- Macht

2.4.3 Umsetzung

Wir schaffen eine Atmosphäre, die den Kindern Freiräume für ihre altersgemäße Entwicklung lässt. Es gibt ausreichend Möglichkeiten und Zeit für die Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Dazu gehören bspw. freie Spielphasen, Bewegungsmöglichkeiten, Mahlzeiten oder andere alltägliche Lernfelder. Wir bemühen uns um einen gleitenden Tagesablauf, in dem Wartezeiten und Aktivitäten, bei denen alle Kinder zur gleichen Zeit das gleiche machen müssen, reduziert werden. Durch gruppenübergreifende Zeiten im Tagesablauf haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, ihre Spielpartner oder Bezugspersonen frei zu wählen. Gleichzeitig wird damit eine starre Gruppenstruktur vermieden, in der eine einzige Fachkraft für die allermeiste Zeit die Kinder in einem (geschlossenen) Raum betreut und keine Abstimmung zwischen verschiedenen Fachkräften stattfindet.

Unsere Arbeit mit den Kindern wird durch Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen geprägt. Wir achten die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, nehmen ihre Gefühle ernst, respektieren und wahren ihre Grenzen. Durch die Stärkung ihrer Persönlichkeit unterstützen wir die Kinder darin, diese offen mitzuteilen. Vorlieben oder Abneigungen der Kinder werden gehört bzw. wahrgenommen und berücksichtigt z.B. bei den Mahlzeiten, während der Mittagsruhe oder den Wickelsituationen. Auch die Zusammenarbeit in unserem Team ist geprägt durch Partizipation, Wertschätzung und Offenheit für konstruktive Kritik. Weiterbildungen, monatliche Teambesprechungen und Fallbesprechungen sind Voraussetzung, um unser eigenes Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Hierbei ist es für uns von großer Bedeutung, dass sich jede pädagogische Fachkraft ihrer eigenen Rolle und ihres Handelns jederzeit bewusst ist. Als präventive Kinderschutzmaßnahme innerhalb unserer Einrichtung erarbeiten wir eine professionelle Erörterungskultur im Team. Dazu gehören bspw. Der Austausch im Team über Situationen, die mit speziellen Belastungen bzw. Überlastungen verbunden sind sowie Diskussionen über kollegiale Unterstützungsmöglichkeiten, aber auch auf fragwürdiges pädagogisches Verhalten gegenüber Kindern.

Alle Mitarbeiterinnen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kinderwohls auszutauschen und beraten zu lassen. Ebenfalls können die trägerinterne Praxisberaterin und weitere Fachpersonen hinzugezogen werden.

2.5 Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist Mitspieler, Berater und Helfer der Kinder. Sie ist bemüht, die kindlichen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen und darauf einzugehen. Sie weiß, dass emotionale Sicherheit und Verständnis dem Kind das Gefühl geben, akzeptiert und geachtet zu werden.

2.6 Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Förderung und Beachtung der Individualität des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Ziele sind die Entwicklung und Förderung der Selbständigkeit zur eigenen Lebensbewältigung, ein hohes Niveau im Sozialverhalten, Ästhetik und Kultur, der Abbau von Ängsten, die Ausbildung von Kritik- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Engagement.

Weitere Ziele sind die Entwicklung und Förderung der körperlichen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Anregung der kindlichen Neugier und der schöpferischen Kreativität, sowie die Entwicklung der Freude am eigenen Tun. Aber auch die Entwicklung der Schulfähigkeit durch Schaffung vielfältiger Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten und die Entwicklung der kindlichen Phantasie gehören zu unseren Zielen.

3 Inhaltliche Schwerpunkte zur Bildung und Erziehung

3.1 Einleitung

Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen. Aus sich selbst heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten, sich zu bilden. Ob sie diese Bildungsfähigkeiten entfalten können, hängt vorrangig von den Bildungsmöglichkeiten ab, die ihnen die Umwelt bereitstellt. In der frühen Kindheit stehen die Eltern und das familiäre Umfeld im Zentrum. Wir als Einrichtung in der Kindertagesbetreuung mit dem Auftrag, vielfältige und anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten zu schaffen, erweitern den Erfahrungsraum der Kinder. Wie das Kita Gesetz des Landes Brandenburg bestimmt, unterstützen auch wir die natürliche Neugier der Kinder, fordern deren eigenaktiven Bildungsprozess heraus, greifen die Themen der Kinder auf und erweitern sie. Auf diese Weise ergänzen und unterstützen wir die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen

hinaus. Als der Schule vor- und nebengelagerter Bildungsort hat unsere Einrichtung die Aufgabe, mit den Kindern den Übergang zur Schule vorzubereiten. Ziel der „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ – nach denen wir arbeiten – ist es sicherzustellen, dass allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten der Kinder entsprechen.

3.2 Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche bestimmen keine im Erleben der Kinder abgrenzenden Sachgebiete oder stellen Fächer im schulischen Sinne dar. Vielmehr überschneiden sich die einzelnen Bildungsbereiche schon in der Beschreibung, mehr aber noch durchdringen sie sich im komplexen Alltag unserer Einrichtung. So wie die Naturerfahrung ohne Sprache nicht auskommt und Sprachförderung beim Spielen und Gestalten geschieht, bestehen auch erwiesene Zusammenhänge zwischen körperlicher und kognitiver Entwicklung. Erst in der Verbindung und Durchdringung der Bildungsbereiche zeigt sich unsere pädagogische Arbeit. Bildungsbereiche geben dem pädagogischen Konzept einen Rahmen, der Planung eine Orientierung, der Beobachtung und der Reflexion ein Auswertungsraster. Im Folgenden wollen wir diese 6 Bildungsbereiche näher erläutern, wobei alle untereinander gleichrangig sind und die Abfolge somit keine Wertigkeit darstellt.

3.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Von Geburt an ist jedes Kind mit individuellen Bewegungsimpulsen ausgestattet. Dadurch erschließen sich Kinder ihre Umwelt. Sie sind somit auf facettenreiche Körpererfahrungen angewiesen, aus denen dann ihre kognitiven Fähigkeiten entstehen. Zum Empfinden und differenzierten Erkennen von Emotionen sind Körper und Bewegung deshalb so wichtig, weil in Kindern von Geburt an Emotionen wie Freude, Trauer, Wut und Furcht verankert sind.

Ebenso wichtig ist die Gesundheitserziehung, die vielfältige Bewegungsangebote und eine gesunde Ernährung umfasst.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern ausreichend Platz zum Spielen und Toben sowohl im Innen- als auch im Außenbereich unserer Kita zur Verfügung. Sie haben Platz für Geschicklichkeitsspiele und es sind feststehende und auch bewegliche Materialien vorhanden, die der motorischen Entwicklung dienen. Sie können ihr Spiel selbst gestalten und experimentieren. Zum Ausgleich dazu haben sie die Möglichkeit, sich in aller Ruhe zurückzuziehen.

3.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprache ist ein Lernprozess, den jedes gesunde Kind durchläuft und welcher mit der Geburt beginnt. Bereits Babys können sich durch schreien, weinen, strampeln und lachen mitteilen. Später kommen die Silbenbildung und das erste Wort hinzu. Sie bilden zunächst Ein-Wort-Sätze und ihr Wortschatz steigt stetig an. Bis zum dritten Lebensjahr werden aus Wörtern vollständige Sätze. Nun ist das Kind in der Lage, über alltägliche Dinge zu sprechen, sowie Pläne und Ideen zu entwickeln.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache auseinanderzusetzen und sich mit ihrer Umwelt zu beschäftigen. Dazu stehen ihnen in den Bildungssecken, die wir eingerichtet haben, Bücher, Schreibmaterialien, Buchstaben, Zahlen, Sprachspiele, Kalender, Tafeln und Computer zur Verfügung.

Desweiteren besucht uns 1mal monatlich der Bücherbus, wo wir uns verschiedene Materialien ausleihen können.

3.2.3 Musik

Kinder nehmen schon sehr früh Rhythmus, Melodie und Klangfarbe von Musik wahr, da jedes Kind empfänglich für musikalische Aspekte ist. Sie können schon sehr zeitig zwischen verschiedenen Tonhöhen, Lautstärken und melodischen Eigenarten unterscheiden.

In unserer Einrichtung unterstützen wir diesen Prozess mit Fingerspielen, dem Singen von Liedern und dem Hören von verschiedenen Musikarten. Wir regen die Kinder zum Mittanzen und Mitmachen an, stellen ihnen Liederbücher, Medien und Musikinstrumente zur Verfügung.

3.2.4 Darstellen und Gestalten

Ein Grundbedürfnis des Menschen ist es, sich selbst auszudrücken. Diesem Bedürfnis entspricht unser Bildungsbereich Darstellen und Gestalten. Durch das bildnerische Gestalten können Kinder ihre aufgenommenen Reize verarbeiten, sich bemerkbar machen sowie Gefühle und Emotionen ausdrücken. Darstellungsprozesse sind immer Erkenntnisprozesse, in denen es keine Wertungen durch Erwachsene gibt.

In unserer Kita stehen den Kindern außer Malutensilien, Malwänden und verschiedenen Modelliermassen auch Bücher über Künstler, Bauwerke anderer Kunstbereiche zur Verfügung. Ebenfalls gibt es Verkleidungsutensilien und eine Werkbank.

3.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder ist ihre Neugier Ausgangspunkt. Kinder lernen ihre Umwelt zunächst durchsehen, dann durchgreifen und später durch begreifen wahrzunehmen. Kinder werden durch die Erzieher in ihren Experimenten unterstützt, ihre Neugier wird ausgelöst und gemeinsam werden Zusammenhänge ergründet.

In unserer Kita liegen Bücher, Zeitschriften und Materialien für den Umgang mit Mengen bereit. Es sind sichtbare Zahlen an den Fenstern angebracht und sie können Beobachtungen an Tabellen und Landkarten tätigen.

3.2.6 Soziales Leben

Der Bildungsbereich Soziales Leben bezeichnet die Verbindung zwischen der Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung sozialer Beziehungen der Kinder. Im Spiel lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, anderen nichts wegzunehmen und Eigentum zu respektieren. Kinder lernen Regeln, Werte und auch religiöse Anschauungen zu verstehen und zu akzeptieren. Sie werden vom Erzieher unterstützt, ihre eigenen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse, sowie die des anderen wahrzunehmen und anzuerkennen. Dies spiegelt sich auch in der Arbeit mit dem Papilio-Programm wider.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern in den Bildungsecken für Rollenspiele verschiedene Tücher, Naturmaterialien und Alltagsmaterialien zur Verfügung. Ebenfalls können sich Kinder allein oder in einer Gruppe in andere Räume zurückziehen, wenn sie dies möchten.

3.3 Gestaltung der Räume

In Anlehnung an die Bildungsbereiche und durch unser offenes Arbeiten, gibt es in den Räumen Bildungsecken, in denen sich die Kinder während des Spiels aufhalten können. Dabei unterscheiden wir zwischen Krippen- und Kindergartenkindern. In allen Räumen stehen die Türen offen und werden nur bei Bedarf geschlossen.

3.4 Beobachten und dokumentieren

In unserer Kita arbeiten wir mit Lerngeschichten. Dies ist ein anerkanntes Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument für Kindertagesstätten. Dieses Konzept ist als Handlungsmodell zur Umsetzung des Bildungsauftrages entwickelt worden. Da es an die Interessen und Themen der Kinder anschließt, wird diesen ein nachhaltiges Lernen ermöglicht. Jede Erzieherin in unserer Einrichtung führt Beobachtungen und Dokumentationen durch und ist als Beobachtungserzieher für bestimmte Kinder zuständig. Für diese Kinder führt sie ein Portfolio.

Zusammen mit den Grenzsteinen der Entwicklung bildet dies dann die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die jährlich mindestens einmal stattfinden.

3.5. Pädagogische Planung

Um eine umfassende Förderung der Kinder zu gewährleisten, planen wir Rahmenthemen immer für ca. 4 Wochen. Die Planung orientiert sich am Situationsansatz. So können wir jederzeit für die Kinder bedeutsame Lebenssituationen aufgreifen.

3.6 Rahmenpläne

Situationsbezogenes Arbeiten und ein demokratischer, partnerschaftlicher Erziehungsstil sind wesentliche Merkmale unserer Pädagogik. Rahmenthemen kommen zustande aus den eigenen Erlebnissen, aus dem Jahresverlauf, aus der pädagogischen Zielsetzung, aus aktuellen Anlässen, aus der Umwelt, aus den Medien und den Urlaubserlebnissen. Ebenso finden die Wünsche und Vorschläge der Kinder und deren Eltern Berücksichtigung, sowie die Fortbildungen der Erzieher.

3.7 Stellenwert des Spiels

DAS FREISPIEL nimmt den größten Teil des Tages ein. Das ist besonders wichtig, weil der Mangel an Spielgefährten viele Kinder zu Hause an der Entwicklung ihrer Spielfähigkeit hindert. Im Freispiel können die Kinder mehrere Räume und den Spielplatz nutzen. Die Kinder können im Spiel ihre Interessen erkennen und entwickeln, das Sozialverhalten stärken und stabile Beziehungen eingehen. Die Kinder verarbeiten im Spiel häufig die Erlebnisse innerhalb und außerhalb der Kita. Diese Freispielsituation bietet der Erzieherin die Möglichkeit, die Kinder durch intensivere Beobachtungen besser kennen zu lernen. DAS GELENKTE SPIEL wird notwendig, wenn Kinder Schwierigkeiten haben, sich selbst zu beschäftigen oder wenn sie abseitsstehen. Hierbei greift die Erzieherin helfend ein. Das gelenkte Spiel dient auch dazu, den Kindern bestimmte Regeln oder Fertigkeiten zu vermitteln.

4 Inhalt unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf

06:00 Uhr Aufnahme der Kinder und Freispiel
07:30 Uhr Frühstück

08:00 Uhr	Freispiel
09:15 Uhr	Morgenkreis mit Angeboten Beobachtung durch die Erzieher
10:00 Uhr	Freispiel, wenn möglich auf dem Spielplatz Beobachtungsgänge
11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagsschlaf Mittagsruhe nur noch für einzelne ABC-Kinder (nach den Winterferien)
14:00 Uhr	Beendigung des Mittagsschlafes bzw. der Mittagsruhe
14:30 Uhr	Vesper Aufnahme der Hortkinder
15:30 Uhr	Freispiel, wenn möglich auf dem Spielplatz
17:00 Uhr	Schließung der Kita

4.2 Gesundheit, Ernährung und Umweltbewusstsein

Hygiene: In unserer Einrichtung fördern wir die Entwicklung bestimmter hygienischer Gewohnheiten wie das Zähneputzen (ab 3 Jahre) und das regelmäßige Waschen. Die Toilettengänge erfolgen nach den Bedürfnissen der Kinder im Kindergartenalter. Im Krippenalter gibt es Topfzeiten, um ein schnelleres Sauberwerden der Kinder zu fördern. Jedes Kind hat dazu seinen eigenen Topf bzw. geht auf die Toilette.

Ernährung: Frühstück und Vesper werden von den Kindern selbst mitgebracht. Zu Festen gibt es oft ein gemeinsames Frühstück, welches von den Eltern und Erziehern gemeinsam vorbereitet wird. Das Mittagessen liefert die Großküche Vielfalt Menüs aus Cottbus. Den Kindern stehen ständig Getränke zur Verfügung.

Umwelt: Wir sehen auch eine Aufgabe darin, den Kindern die Umwelt nahe zu bringen und die Erkenntnisse zu stärken. Wir lernen Pflanzen und Tiere kennen, sammeln Naturmaterial, eignen uns Wissen über die Arbeit der Erwachsenen an und sortieren den Abfall.

4.3 Höhepunkte

Januar	Zampern
Februar	Fasching
März	Frühling
April	Ostern
Mai	Familienfest

Juni	Kindertag, Zuckertütenfest
Juli/August	Feriengestaltung verschiedene Aktivitäten und Ausflüge
September	Obst- und Gemüsefest
Oktober	Herbstfest
November	Martinsfest
Dezember	Nikolaustag-Weihnachtsfeier
Mittwoch	Spielzeugtag
Donnerstags	Spielzeug macht Ferien

Je nach Themen gestalten wir jeden Monat wechselnde Projekte.

4.4 Eingewöhnungsphase

Eingewöhnung heißt für uns, den Kindern einen möglichst reibungslosen, unproblematischen und freudigen Eintritt in die tägliche Betreuung zu ermöglichen. Die Dauer der Anpassungszeit ist abhängig von der Individualität des Kindes. Besonders wichtig sind in dieser Zeit die Eltern. Der anfangs stundenweise Besuch ermöglicht das Kennenlernen der Räumlichkeiten, langsame Gewöhnung an die Erzieher und Kinder der Gruppe.

In persönlichen Gesprächen erfährt der Erzieher etwas über die Gewohnheiten und Besonderheiten der Kinder, sowie deren Entwicklungsstand.

Etwas leichter fällt die Eingewöhnung den Kindern, die bereits durch den Besuch der Krabbelgruppe einmal im Monat die Einrichtung schon etwas kennen.

Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 2 Wochen.

4.5 ABC-Gruppe

Täglich nach dem Mittagessen findet unser zusätzliches Angebot mit den zukünftigen Schulanfängern statt. Dazu haben wir Unterstützung von den Handpuppen Wuppi, Baldur und Fred. Diese drei decken alle Bildungsbereiche in der ABC Gruppe mit ihren Programmen ab. Außerdem nutzen wir verschiedene Arbeitsblätter, um auch sichtbare Erfolge der Kinder zu dokumentieren.

In unserer Einrichtung wurden zwei Erzieherinnen zur Sprachfördererzieherin ausgebildet, die mit den Schulanfängern die Sprachstandsfeststellung und je nach Notwendigkeit die Sprachförderung durchführen. Dies ist in allen Kitas in Brandenburg Pflicht.

4.6 Hortarbeit

Während der Schulzeit können die Hortkinder sowohl den Frühhort von 6:00-7:20 Uhr und den Nachmittagshort von 14:20-17:00 Uhr besuchen. Eine Bushaltestelle befindet sich an der Straße nach Zauche, etwa 100m von der Kita entfernt. Die Kinder gehen morgens selbständig zum Bus und kommen am Nachmittag selbständig in den Hort.

Am Nachmittag vespern die Hortkinder und gestalten ihren Nachmittag selbst. Dazu steht ihnen entsprechendes Spiel- bzw. Bastelmaterial zur Verfügung.

Um den Wünschen und Bedürfnissen der Hortkinder besser gerecht zu werden, führen wir in unregelmäßigen Abständen Gesprächsrunden mit den Kindern und deren Eltern durch.

In den Ferien können Hortkinder ganztägig betreut werden. Während dieser Zeit gibt es spezielle Angebote nur für diese Kinder, die auch vorher mit ihnen abgestimmt und geplant werden. Die Anmeldung für die Hortbetreuung in den Ferien erfolgt 4 Wochen im Voraus in unserer Kita.

4.7 Erweiterung unserer Fachkompetenzen

Fortbildungsangebote des Jugendamtes nutzen alle Erzieher regelmäßig. Weiterhin besteht die Möglichkeit, an Fortbildungsangeboten anderer Institutionen teilzunehmen. Ein guter Kontakt besteht zu anderen Erziehern anderer Einrichtungen. Gemeinsam werden Fragen und Probleme unserer pädagogischen Arbeit besprochen.

5 Zusammenarbeit

5.1 Rolle der Leiterin

Die pädagogische Gesamtverantwortung für die Einrichtung trägt die Leiterin. Sie ist verantwortlich für die Planung, Strukturierung und Organisation von konzeptionellen alltagspädagogischen Prozessen und Abläufe, die natürlich ohne die Einbeziehung der Mitarbeiter und Eltern nicht funktioniert. Zu ihren Aufgaben gehören ebenfalls das Qualitätsmanagement und die Zusammenarbeit mit dem Träger, Behörden und anderen Institutionen. Auch für die Führung und Förderung der Mitarbeiter trägt sie die Verantwortung.

5.2 Zusammenarbeit im Team

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln, führen wir regelmäßig Mitarbeitergespräche durch, die in Form von Dienstberatungen und Einzelgesprächen stattfinden. Hierbei geht es sowohl um Stärken, als auch um Schwächen eines jeden Mitarbeiters. Wir besprechen Weiterbildungen, die pädagogische Arbeit und stehen immer im Erfahrungsaustausch miteinander. Das Kita Team ist maßgeblich an der Erstellung der Konzeption beteiligt und setzt diese um.

5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

In regelmäßigen Abständen finden Abstimmungsgespräche zwischen dem Träger und der Kita über Weiterbildungsmöglichkeiten, Finanzen und organisatorischen Sachverhalten statt. Außerdem werden wir durch eine Fachberaterin des Amtes Unterspreewald unterstützt.

5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Da wir uns auch als familienergänzende Betreuungsstätte sehen, sind die Eltern für uns in allen Fragen wichtige Ansprechpartner. Mit ihnen gemeinsam legen wir die Eckpunkte unserer Arbeit fest. Ein Ziel für uns ist es, unsere inhaltliche Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten. Aushänge, Handzettel und Fotos helfen uns dabei.

Tür- und Angelgespräche über das momentane Befinden des Kindes sind ebenso wichtig wie ausführliche Elterngespräche. Weitere Formen der Zusammenarbeit sind Gespräche mit der Leiterin, sowie Elternabende, Bastelabende und Arbeitseinsätze. Eltern arbeiten im Kita Ausschuss mit und unterstützen uns bei Festen und Höhepunkten.

5.5 Zusammenarbeit mit den Schulen

Gemeinsames Ziel von Erziehern und Lehrern ist es, den Kindern den Start ins Schulleben zu erleichtern. Es soll ein fließender, harmonischer Übergang zwischen beiden Institutionen geschaffen werden, der es den Kindern ermöglicht, mit ihren individuellen Besonderheiten vom ersten Tag an, optimal lernen zu können. Dazu treten wir in einen regen Erfahrungsaustausch über Rahmenpläne und Anforderungen in der Schule und in der Kita. Die Schulanfänger besuchen die für uns zuständigen Grundschulen in Golßen und Schönwalde und die Lehrer besuchen uns in der Kita.

5.6 Sonstige Zusammenarbeit

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Kasel-Golzig, die uns bei vielen Aktivitäten in der Kita unterstützt. Frühförderer betreuen, wenn es notwendig ist Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

Auch die Zusammenarbeit mit dem hiesigen DNWAB findet regelmäßig statt. Dazu haben wir mit unseren Hortkindern einen Generationenvertrag abgeschlossen.

6 Qualitätsentwicklung

6.1 Qualitätsmanagement

Wichtigste Voraussetzungen für die Erhaltung und Erweiterung einer guten Qualität sind regelmäßige Überprüfungen der Standards, sowie Weiterbildungen von Mitarbeitern und die gute Zusammenarbeit im Team. Es gibt zwei Praxisanleiterinnen, die die Praktikanten in ihrer Ausbildung unterstützen. Zusätzlich haben wir durch das Kiez-Kita Projekt eine Sozialpädagogin in unserem Team. Sie unterstützt uns bei der Arbeit mit Kindern, die sozial emotionale Auffälligkeiten zeigen und bei der Integration unserer Flüchtlingskinder.

6.2 Beschwerdemanagement

6.2.1 Kinderbeschwerden

Grundsätzlich haben alle Kinder zu jeder Zeit bei jeder Erzieherin das Recht und die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern. Zuständig für die weitere Bearbeitung von Beschwerden sind die angesprochenen Fachkräfte und das Kind. Da wir eine offene Arbeit praktizieren, fällt es den Kindern leicht, sich diejenige Erzieherin auszusuchen, die ihre Meinung am besten vertritt. Dies geschieht im gesamten Tagesablauf und äußert sich sowohl durch sprachliche Kommunikation, als auch durch entsprechende Handlungen, Mimik und Gestik. So ist es auch der Erzieherin bei Krippenkindern möglich, ein Missfallen zu deuten und darauf zu reagieren.

Aber auch feste Zeiten sind im Wochenplan vorgesehen, an denen sich Kinder äußern können. So wird den Kindern im Morgenkreis am Montag eine ruhige und intensive Zeit gegeben, sich über Dinge auszutauschen und auch zu beschweren. Dabei werden die Kinder von der Erzieherin unterstützend ermutigt. Die Kinder haben die Chance, sich zu Themen wie Verhalten von Kindern, Erziehern und anderen Personen zu äußern, aber auch zu Kita-Regeln, sowie zu ihren Wünschen und Bedürfnissen.

In Gesprächen mit den Kindern werden die Erzieher die Ideen der Kinder aufgreifen, weiterentwickeln und Probleme lösen. Konkrete Beschwerden der Kinder über Regeln bzw. Vorgehensweisen der Fachkräfte führen dazu, dass die Fachkräfte sich im Team über die Situation

austauschen und eine Rückmeldung an die Kinder vereinbaren. Beschwerden führen in unserer Kita dazu, dass die Kinder und Erzieher in einem ständigen Verbesserungsprozess die Regeln und Strukturen immer wieder gemeinsam überprüfen und neu ausrichten.

Ebenfalls können die Kinder ihre Beschwerden den Eltern mitteilen, die diese dann wiederum mit den Erziehern bzw. der Leiterin besprechen.

6.2.2 Elternbeschwerden

Die Eltern haben die Möglichkeit, selbst oder über den Kita-Ausschuss ihre Meinung zu äußern. Dies kann in Tür- und Angelgesprächen ebenso stattfinden wie jeden Mittwochnachmittag in einer Leiterinnensprechstunde, die auch gern gemeinsam mit den Kindern genutzt werden kann. Außerdem finden Gesprächsrunden und Befragungen in Form von Elternabenden und Fragebögen statt. Sollte bei einer Beschwerde keine zufriedenstellende Lösung erzielt werden, besteht auch die Möglichkeit sein Anliegen beim Träger vorzutragen.

Alle Beschwerden, Anregungen und Wünsche werden sehr ernst genommen und zum Wohl der Kinder entschieden.

6.2.3 Mitarbeiterbeschwerden

Mitarbeiter äußern sich untereinander in Tür- und Angelgesprächen, sowie in Dienstberatungen, die ca. alle 3 Wochen stattfinden. Auch gibt es die Möglichkeit, mit der Leiterin in der Leiterinnensprechstunde am Mittwoch bzw. bei einem vereinbarten Termin ins Gespräch zu kommen.

6.2.4 Beschwerden anderer Personen

Andere Personen sollten zur Beschwerde hauptsächlich die Leiterinnensprechstunde bzw. die Elternsprecher des Kita-Ausschusses nutzen, die dann stellvertretend die Beschwerde vorbringen.

Entscheidungen werden auch hier immer zum Wohle der Kinder getroffen.

7 Quellennachweis

- Ludger Pesch: Elementare Bildung Grundsätze und Praxis
- Beate Andres, Hans-Joachim Laewen: Elementare Bildung Handlungskonzept und Instrumente
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg – Grenzsteine der Entwicklung
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GORBiKS)
- Infans: Beobachtung und Dokumentation
- Landesjugendamt Brandenburg: Arbeitshilfen zur Erstellung der pädagogischen Konzeption
- Bekemeier, M /Meyer,M: Die pädagogische Konzeption
- Kita-Gesetz des Landes Brandenburg
- Kita Konzeption Kita „FrohSinn“ Neuenhagen